

Organe

Aufsichtsrat

Günter Kirchheim

Essen

Vorsitzender

(bis 16. Mai 2013)

Vorsitzender des Konzernbetriebs-
rates Deutsche Bahn AG i.R.

Bernd Zens

Königswinter

Vorsitzender

(ab 16. Mai 2013)

Mitglied der Vorstände
DEVK Versicherungen

Regina Rusch-Ziemba

Hamburg

Stellv. Vorsitzende

Stellv. Vorsitzende der Eisenbahn-
und Verkehrsgewerkschaft (EVG)

Dr. Wolfgang Bohner

Berlin

Leiter Corporate
Finance DB Mobility
Logistics AG

Klaus-Dieter Hommel

Frankfurt am Main

Stellv. Vorsitzender der Eisenbahn-
und Verkehrsgewerkschaft (EVG)

Hans-Otto Umlandt

Oesterdeichstrich
Rechtsanwalt

Claus Weselsky

Leipzig
Bundesvorsitzender der
Gewerkschaft Deutscher
Lokomotivführer
(ab 16. Mai 2013)

Vorstand

Dr. Veronika Simons

Walluf

Joachim Gallus

Wermelskirchen
Stellv. Vorstandsmitglied

Dr. Hans Willi Sieberg

Swisttal
(bis 30. Juni 2013)

Lagebericht

Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell des Unternehmens

Die DEVK Pensionsfonds-AG bietet beitragsbezogene Pensionspläne mit Zusage einer Mindestleistung im Rahmen von § 3 Nr. 63 EStG sowie Übertragungen von Versorgungswerken im Rahmen von § 3 Nr. 66 EStG an.

Das Geschäftsfeld umfasst insbesondere den betrieblichen Pensionsfonds der Deutschen Bahn AG. Bestände und Neugeschäft haben deshalb einen hohen Anteil an arbeitgeber-/arbeitnehmerfinanzierten Verträgen der Deutschen Bahn AG.

Verbundene Unternehmen, Beteiligungen

Verbundene Unternehmen der DEVK Pensionsfonds-AG sind der

DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung
Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G.
Betriebliche Sozialeinrichtung der Deutschen Bahn, Köln,

und dessen unmittelbare und mittelbare Tochterunternehmen.

Das zu 100 % eingezahlte Grundkapital wird von der DEVK Vermögensvorsorge- und Beteiligungs-AG, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit Wirkung ab 1. Januar 2013 besteht, zu 100 % gehalten.

Funktionsausgliederung, organisatorische Zusammenarbeit

Auf Grund eines Generalagenturvertrags werden die Funktionen der Vertragsvermittlung sowie die damit zusammenhängenden Aufgaben von dem DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. übernommen.

Die allgemeinen Betriebsbereiche Rechnungswesen, Inkasso, EDV, Vermögensanlage und -verwaltung, Personal, Revision sowie allgemeine Verwaltung sind für alle DEVK-Unternehmen organisatorisch zusammengefasst.

Gemäß dem Gemeinschaftsvertrag mit dem DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G. wird uns das erforderliche Innendienstpersonal zur Verfügung gestellt. Dieses unterliegt in den Gebieten Mathematik, Antrags-, Bestands- und Leistungstätigkeiten sowie in der Vermögensanlage und -verwaltung allein der Aufsicht unseres Unternehmens.

Die DEVK Pensionsfonds-AG hat separate Mietverträge und verfügt gemäß seiner Nutzung über eigenes Inventar und eigene Arbeitsmittel.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. organisierten Pensionsfonds konnten in 2013 an das in 2012 erzielte Wachstum anschließen und die gebuchten Beiträge um 10 % steigern. Auch die Bestände konnten um mehr als 5 % wachsen, was zu positiven Wachstumsraten bei den laufenden Beiträgen von über 4 % führte. Wie in den Vorjahren dominieren jedoch weiterhin Einmalbeiträge den Markt.

Der in den vergangenen Jahren zu verzeichnende Trend, dass Beitragszusagen mit Mindestleistung gegenüber dem Übertragungsgeschäft immer mehr an Bedeutung verlieren, wurde in 2013 wieder bestätigt, nachdem in 2012 die Verhältnisse umgekehrt waren.

Die hohe Steigerungsrate in den Leistungsausgaben des Vorjahres wurde unterbrochen. Die Leistungen stiegen um knapp 6 % (Vorjahr 14 %).

Das Börsenjahr 2013 ist für die meisten Anleger positiv verlaufen. Das Vertrauen der Anleger in den Euro ist scheinbar zurückgekehrt. Dies zeigt sich nicht nur durch erneut zurückgehende Risikoaufschläge für Anleihen der PIIGS-Staaten, sondern auch durch den Wertzuwachs des Euros gegenüber den meisten Währungen, insbesondere gegenüber dem US-Dollar. Ein weiterer Grund für die Zuversicht ist die positive Aktienmarktentwicklung in Euroland, die durch die expansive Geldpolitik der EZB unterstützt wurde. Besonders erfreulich schnitt der deutsche Aktienindex, DAX, mit einem Jahresendstand von 9.552,2 Punkten und einer Performance von mehr als 25 % ab.

Die Entwicklung auf den Rentenmärkten wurde im letzten Jahr unverändert von der Geldpolitik der Notenbanken dominiert. Die Ankündigung der FED, aus der ultralockeren Geldpolitik auszusteigen, führte auch auf dem deutschen Rentenmarkt zu einem moderaten Renditeanstieg. So verzeichnete die 10-jährige Bundesanleihe im letzten Quartal 2013 einen Renditeanstieg um rund 60 Basispunkte auf fast 2 %.

Geschäftsverlauf

Die Geschäftsentwicklung im elften vollen Geschäftsjahr war zufriedenstellend. Die Anzahl der Versorgungsverhältnisse konnte um 3,5 % gesteigert werden, insbesondere durch Anmeldung neuer Mitarbeiter, resultierend aus tariflichen Vereinbarungen eines Großkunden, wodurch laufende Lohnanpassungen obligatorisch in eine Beitragszusage mit Mindestleistung umgewidmet werden. Die Beitragseinnahmen sind um 4,3 % gesunken. Die Aufwendungen für Versorgungsleistungen (insbesondere Rentenauszahlungen und Abfindungszahlungen von Kleinanwartschaften) und den Pensionsfondsbetrieb lagen über dem Vorjahresniveau. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung konnten deutlich gesteigert werden.

Auf Grund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags wurden im Geschäftsjahr 0,3 Mio. € an die DEVK Vermögensvorsorge- und Beteiligungs-AG abgeführt.

Die wichtigsten Träger des Neugeschäfts waren wie schon in den Vorjahren beitragsbezogene Pensionspläne im Rahmen von § 3 Nr. 63 EStG.

Neuzugang und Bestand

Im Berichtsjahr waren 11.148 Zugänge an Anwärtern bzw. Rentnern (Versorgungsverhältnisse) zu verzeichnen (Vorjahr 101.562).

Der Bestand umfasst damit 229.238 Versorgungsverhältnisse in der Anwartschaft (Vorjahr 221.844) und 1.116 laufende Renten (Vorjahr 770).

Der überwiegende Teil von Bestand und Neugeschäft stammt aus Gehaltsbestandteilen der Deutschen Bahn AG, die in Versorgungszusagen umgewandelt wurden und Arbeitgeberbeiträgen im Rahmen tarifvertraglicher Regelungen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage des Unternehmens

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Veränderung Tsd. €
Pensionsfondstechnisches Ergebnis vor Beitragsrückerstattung	5.502	4.738	764
Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen	4.666	3.509	1.157
Nichtpensionsfondstechnisches Ergebnis	- 169	- 309	140
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	667	920	- 253
Steuern	347	600	- 253
Gewinnabführung	300	-	300
Jahresüberschuss	20	320	- 300
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	20	20	-
Bilanzgewinn	-	300	- 300

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Beiträge nahmen um 3,2 Mio. € ab und belaufen sich per Jahresultimo auf 71,4 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahreswert bedeutet dies einen Rückgang um 4,3 %.

Versorgungsfälle

Die Aufwendungen für Versorgungsfälle stiegen deutlich auf 4,9 Mio. € (Vorjahr 3,4 Mio. €) an.

Kosten

Die Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb betragen insgesamt 2,2 Mio. € (Vorjahr 1,8 Mio. €). Davon entfielen 0,89 Mio. € auf Abschlusskosten (Vorjahr 0,69 Mio. €).

Kapitalerträge

Das Netto-Kapitalanlageergebnis betrug im Berichtsjahr 12,2 Mio. € (Vorjahr 10,0 Mio. €). Der Anstieg resultiert aus den gewachsenen Kapitalanlagenbeständen.

Geschäftsergebnis und Gewinnverwendung

Der Überschuss betrug im Berichtsjahr 4,99 Mio. € (Vorjahr 3,83 Mio. €). Hiervon wurden 4,67 Mio. € der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Damit wurden 93,6 % (Vorjahr 91,6 %) des Gesamtüberschusses für die Überschussbeteiligung der Versorgungsberechtigten verwendet.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 20 Tsd. € wurde der gesetzlichen Gewinnrücklage zugeführt (Vorjahr 20 Tsd. €). Auf Grund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags wurden 300 Tsd. € an die DEVK Vermögensvorsorge- und Beteiligungs-AG abgeführt (Vorjahr 0 €).

Finanzlage des Unternehmens

Cashflow

Der Cashflow für die Investitionstätigkeit, das heißt, der Mittelbedarf für das Nettoinvestitionsvolumen, betrug 81,1 Mio. €. Die hierfür erforderlichen Mittel wurden aus der laufenden Geschäftstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet.

Solvabilität

Bei den Eigenmitteln, die gemäß § 53c VAG zur dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen nachzuweisen sind, ist eine deutliche Überdeckung gegeben. Im Hinblick auf Solvency II ist jedoch weiterer Kapitalbedarf zu erwarten.

Vermögenslage des Unternehmens

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Veränderung Tsd. €
Kapitalanlagen	337.700	272.740	64.960
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitgebern und Arbeitnehmern	173.629	132.058	41.571
Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft	179	173	6
Sonstige Forderungen	78	3.094	- 3.016
Zahlungsmittel	2	5	- 3
Übrige Aktiva	599	654	- 55
Gesamtvermögen	512.187	408.724	103.463
Eigenkapital	12.274	10.254	2.020
Pensionsfondstechnische Rückstellungen	325.649	265.837	59.812
Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	173.629	132.058	41.571
Andere Rückstellungen	374	347	27
Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft	116	128	- 12
Übrige Passiva	145	100	45
Gesamtkapital	512.187	408.724	103.463

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen umfassten zum Jahresende einen Bestand in Höhe von 337,7 Mio. € (Vorjahr 272,7 Mio. €).

Hinzu kommen 173,6 Mio. € an Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Vorjahr 132,1 Mio. €). Hier schlägt sich die positive Entwicklung der Aktienmärkte nieder.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Kundenzufriedenheit

Eine geringe Zahl von BaFin-Beschwerden ist für die DEVK Pensionsfonds-AG ein Indikator für eine hohe Kundenzufriedenheit.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres waren keine Vorgänge oder Ereignisse zu verzeichnen, die die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinflussen.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Nach unserer Einschätzung bietet der Markt der betrieblichen Altersversorgung, insbesondere auch der Pensionsfonds, weiterhin gute Absatzmöglichkeiten. Wir erwarten für unsere Gesellschaft, dass die in 2013 beobachtete Entwicklung, Betriebliche Altersversorgung zum Bestandteil von Tarifverhandlungen zu machen, sich auch in 2014 fortsetzen wird.

Wir sehen uns in unserer bisherigen Strategie, unser Geschäftsmodell schwerpunktmäßig auf Beitragszusagen mit Mindestleistung auszurichten, bestätigt und planen derzeit keine weiteren Diversifikationen.

Bei den Beitragseinnahmen wird für das Jahr 2014 eine Entwicklung leicht über Vorjahr erwartet. Dazu trägt unter anderem bei, dass ein Großkunde ab 2014 bereits 2 % seiner maßgeblichen Lohnsumme in Beiträge zu Gunsten einer tarifvertraglich vereinbarten Beitragszusage mit Mindestleistung umwandelt.

Die meisten Frühindikatoren weisen aktuell auf eine Fortsetzung der langsamen Konjunkturerholung der Weltwirtschaft in 2014 hin. Konjunkturlokomotive sind dabei die USA.

Die FED wird, bei einer entsprechend besseren Konjunkturlage im Laufe des Jahres, ihr Anleihe-Aufkaufprogramm – wie angekündigt – schrittweise weiter reduzieren. Unserer Meinung nach wird die FED die Zinsen in 2014 aber noch nicht anheben.

Die Änderung der US-Geldpolitik könnte sich jedoch als zusätzliche Belastung für die Schwellenländer erweisen. Die Mittelrückflüsse führen derzeit – neben Rückgängen auf den heimischen Renten- und Aktienmärkten – zu starken Währungsverlusten der jeweiligen Währungen. Dadurch ergeben sich zwar Spielräume auf der Exportseite, jedoch steht weniger Kapital für Investitionen zur Verfügung. Eine anhaltende Wachstumsschwäche in diesen Ländern würde die gesamte Weltwirtschaft beeinträchtigen.

Die vergangenen Jahre waren geprägt von der Finanz- und Staatsschuldenkrise. Nach den Aussagen von Mario Draghi, dass die EZB alles unternehmen werde, um den Euro zu schützen, sind im vergangenen Jahr die Themen Staatsverschuldung und Euro-Zusammenbruch stark in den Hintergrund gerückt. Die Verschuldungssituation – insbesondere in den PIIGS-Staaten – wird sich tendenziell aber weiter verschlechtern, da das Wachstum nicht hoch genug ist, um ausreichende Steuereinnahmen zu generieren und so letztendlich die Verschuldung zu reduzieren.

Voraussetzung für die Gesundung Eurolands ist somit unverändert ein niedriges Zinsniveau, an dem sowohl die Staaten als auch die EZB ein hohes Interesse haben. Jede neue Krisensituation an den Weltkapitalmärkten wird zu einer erneut steigenden Nachfrage nach deutschen Bundesanleihen mit in der Folge fallenden Renditen führen. Deshalb rechnen wir nicht mit einem nachhaltigen Zinsanstieg, sondern mit der Fortsetzung der Niedrigzinsphase.

Für die DEVK Pensionsfonds-AG erwarten wir im Bereich der Kapitalanlagen in 2014 bei steigendem Kapitalanlagebestand ein höheres absolutes Ergebnis. Der niedrige Zins für Neu- und Wiederanlagen wird aber unserer Einschätzung nach ein moderates Absinken der Nettoverzinsung zur Folge haben.

Wir rechnen damit, auch in dem kommenden Jahr an das zufriedenstellende Ergebnis aus 2013 anschließen zu können.

Chancenbericht

Mit ihren Produkten ist die DEVK Pensionsfonds-AG gut für die Herausforderungen des Markts gerüstet.

Die Einbettung unserer Gesellschaft in einen Versicherungskonzern, der im Privatkunden-segment umfassenden Versicherungsschutz bietet, eröffnet uns die Möglichkeit, sparten-übergreifende Synergieeffekte zu nutzen.

Unsere Nähe zum Bahnmarkt und die hierauf abgestimmte Produktpalette bietet uns vielfältige Chancen für eine weitere positive Entwicklung unserer Gesellschaft.

Risikobericht

Dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Anforderungen des § 64a VAG in Verbindung mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement entsprechend, wird an dieser Stelle über die Risiken der künftigen Entwicklung berichtet.

Pensionsfondstechnische Risiken

In einem Pensionsfonds sind dies im Wesentlichen das biometrische Risiko und das Zinsgarantierisiko (Mindestleistung).

Das biometrische Risiko besteht darin, dass sich die in den Pensionsplänen verwendeten Rechnungsgrundlagen, z.B. Sterbewahrscheinlichkeiten, im Laufe der Zeit verändern.

Die von uns verwendeten Wahrscheinlichkeitstabellen enthalten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars ausreichende Sicherheitsmargen. Durch sorgfältige Produktentwicklung und ständige aktuarielle Auswertungen stellen wir sicher, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessen sind und ausreichende Sicherheitsmargen enthalten.

Das biometrische Risiko wird durch das Unisex-Urteil des EuGH ab dem 21. Dezember 2012 weiter beeinflusst werden, da die Bestandszusammensetzung nach Geschlecht zum Kalkulationsparameter wird, der künftig ein zeitnahes Monitoring erfordert.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die in den Pensionsplänen verankerten Mindestleistungen auf Grund eines sehr niedrigen Zinsniveaus nicht mehr finanziert werden könnten. Zurzeit liegen hier ausreichende Sicherheitsmargen vor. Wir gehen davon aus, dass – aus heutiger Sicht – auch zukünftig ausreichende Sicherheitsspannen gegeben sind.

Außerdem ist hierbei zu berücksichtigen, dass in diesem sowie auch in den vergangenen Jahren hohe Kapitalanlageergebnisse erzielt worden sind, so dass die freien Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen ausreichenden Puffer darstellen.

Durch eine sorgfältige Produktentwicklung und ständige aktuarielle Verlaufsanalysen wird sichergestellt, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessen sind und ausreichende Sicherheitsmargen enthalten. Darüber hinaus ist ein zusätzliches Ausgleichs- und Stabilisierungspotenzial durch die freien Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung gegeben.

Seit 2013 wird für Verträge mit laufender Rentenzahlung und einer geringen Rentenhöhe eine Kostennachreservierung vorgenommen. Die Kostensituation der DEVK Pensionsfonds-AG wird auch zukünftig intensiv beobachtet und analysiert werden.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft ergeben sich aus Forderungen gegenüber Versorgungsberechtigten und Vermittlern nicht. Der Pensionsfonds hat vertraglich keinen Anspruch auf einen Beitrag, sondern juristisch nur Anspruch auf den Behalt von eingezahlten Beiträgen, soweit nicht der Betrag im Wege des Lastschriftverfahrens wegen Widerspruch zurückgefordert wird.

Kapitalanlagerisiken

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen:

- das Risiko ungünstiger Zins- und Aktienkursentwicklungen (Marktpreisrisiken),
- das Risiko von Adressenausfällen (Bonitätsrisiko),
- das Risiko stark korrelierender Risiken, die das Ausfallrisiko erhöhen (Konzentrationsrisiko),
- das Liquiditätsrisiko, also das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Im Bereich der Kapitalanlagen werden die gesetzlichen Vorschriften sowie unternehmensindividuelle Anlagerichtlinien beachtet. Darüber hinaus wird das Bonitätsrisiko durch sehr strenge Rating-Anforderungen und ständige Überprüfung der von uns gewählten Emittenten beschränkt. Durch eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur der Zinsanlagen ist ein permanenter Liquiditätszufluss gewährleistet.

Zinsblock

Per 31. Dezember 2013 beträgt der Zinsblock des Pensionsfonds 336,5 Mio. €. Insgesamt 322,6 Mio. € sind als Inhaberpapiere bei Zinsanstiegen abschreibungsgefährdet. Darin enthalten sind reine Rentenfonds, die vorgehalten werden, um hieraus den Anspruchsberechtigten bei Beitragseingang die entsprechenden Fondsanteile in den Anlagestock abgeben zu können (Pufferdepot). Die Inhaberpapiere haben wir mit einem Volumen von 322,3 Mio. € dem Anlagevermögen gewidmet, da die Absicht besteht, diese Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten und etwaige Kursschwankungen als vorübergehend eingeschätzt werden. Diese Kapitalanlagen weisen eine positive Bewertungsreserve in Höhe von 21,4 Mio. € aus. Darin enthalten sind stille Lasten in Höhe von 7,2 Mio. €. Die Auswirkung einer Renditeverschiebung um +/- 1 % bedeutet eine Wertveränderung von ca. – 45,6 Mio. € bzw. 56,0 Mio. €.

Die Angabe der Auswirkung eines Zinsanstiegs um 1 % gibt nur ansatzweise einen Hinweis auf mögliche Auswirkungen auf unsere Ertragssituation. Grund ist, dass sich innerhalb eines Jahres – ceteris paribus – die Restlaufzeit des Portfolios verringert. Folglich sinkt die angegebene Wertänderung tendenziell ab. Außerdem ist der überwiegende Teil unserer Zinsanlagen in die dem Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen investiert, in dem ein solcher Zinsanstieg auf Grund der Bilanzierung zum Nennwert nicht zu Abschreibungen führt. Im Übrigen weisen die Wertpapiere aktuell hohe stille Reserven aus, die zunächst abgebaut würden. Ausnahme hiervon sind Wertverluste auf Grund von Bonitätsverschlechterungen, die sich bei den jeweiligen Emittenten ergeben könnten.

Die Kapitalanlage für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds erfolgt fast ausschließlich in Staatsanleihen. Darin enthalten sind auch Staatsanleihen aus Spanien und Italien. Der Buchwert der in Spanien investierten Wertpapiere betrug zum 31. Dezember 2013 19,5 Mio. €, der Marktwert 19,2 Mio. €. Für die in Italien getätigten Investitionen betrug der Buchwert 32,7 Mio. €, der Marktwert 34,1 Mio. €. Die spanischen und italienischen Staatsanleihen wurden weitgehend über Credit Default Swaps abgesichert, so dass eine Bedeckung der Verpflichtungen auch bei einer eventuellen Insolvenz garantiert wäre.

Unsere Zinsanlagen weisen folgende Ratingverteilung auf (Vorjahr):

AA und besser	84,4 %	(81,6 %)
A	0,1 %	(0,0 %)
BBB	15,5 %	(18,4 %)
BB und schlechter	0,0 %	(0,0 %)

Die Ratingverteilung des Pensionsfonds blieb gegenüber dem Vorjahr etwa gleich. Wir werden weiterhin bei Neu- und Wiederanlagen nahezu ausschließlich in Zinspapiere hoher Bonität investieren.

Aktienanlagen

Am Bilanzstichtag waren 1,2 Mio. € in Aktienfonds investiert, die vorgehalten werden, um hieraus den Anspruchsberechtigten bei Beitragseingang die entsprechenden Fondsanteile in den Anlagestock abgeben zu können (Pufferdepot).

In Analogie zur Lebensversicherung haben wir den Bestand der Kapitalanlagen einem Stresstest unterzogen. Diesen haben wir zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 mit dem von der BaFin für die Lebensversicherung vorgeschriebenen modifizierten Stresstestmodell des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) durchgeführt und alle Szenarien bestanden. Der Stresstest überprüft, ob der Pensionsfonds trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versorgungsberechtigten eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Stresstest simuliert eine kurzfristige, adverse Kapitalmarktveränderung und betrachtet die bilanziellen Auswirkungen für das Unternehmen. Zielhorizont ist der nächste Bilanzstichtag. Es wird eine negative Entwicklung auf dem Aktienmarkt bei gleichbleibendem Rentenmarkt, bzw. auf dem Rentenmarkt bei unverändertem Aktienmarkt, ein gleichzeitiger „Crash“ auf dem Aktien- und Rentenmarkt sowie auf dem Aktien- und Immobilienmarkt unterstellt. Da bisher nicht in Immobilien investiert wurde, greift das Stress-Szenario auf Immobilien nicht.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen aus unzulänglichen oder fehlgeschlagenen betrieblichen Abläufen, Versagen technischer Systeme, externen Einflussfaktoren, mitarbeiterbedingten Vorfällen und Veränderungen rechtlicher Rahmenbedingungen. Das besondere Augenmerk der halbjährlich durchgeführten Risiko-Inventur liegt auf operationellen Risiken.

Die Arbeitsabläufe werden auf der Grundlage innerbetrieblicher Leitlinien betrieben. Das Risiko mitarbeiterbedingter Vorfälle wird durch Berechtigungs- und Vollmachtsregelungen und eine weitgehend maschinelle Unterstützung der Arbeitsabläufe begrenzt. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit der internen Kontrollen wird durch die Interne Revision überwacht.

Im EDV-Bereich sind umfassende Zugangskontrollen mit Schutzvorkehrungen getroffen, die die Sicherheit der Programme und der Datenhaltung sowie des laufenden Betriebs gewährleisten. Die Verbindung zwischen den internen und den externen Netzwerken ist dem aktuellen Standard entsprechend geschützt.

Aufbauend auf einer betriebstechnischen Notfallanalyse wurde eine Leitlinie zum Notfallmanagement erstellt, die Ziele und Rahmenbedingungen zur Vorsorge gegen Notfälle und Maßnahmen zu deren Bewältigung beschreibt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Solvabilitätsverordnung werden erfüllt.

Zurzeit ist keine Entwicklung erkennbar, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft führen könnte.

Köln, 11. April 2014

Der Vorstand

Dr. Simons

Gallus

Anlage zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2013

	Anwärter	
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	163.985	57.859
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	7.732	3.016
2. sonstiger Zugang	–	–
3. gesamter Zugang	7.732	3.016
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	295	85
2. Beginn der Altersrente	1.436	274
3. Invalidität	221	51
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	191	66
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen	118	20
7. sonstiger Abgang	438	159
8. gesamter Abgang	2.699	655
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	169.018	60.220
davon:		
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	–	–
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	–	–
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	169.018	60.220
4. beitragsfreie Anwartschaften	–	–
5. in Rückversicherung gegeben	–	–
6. lebenslange Altersrente	–	–
7. Auszahlungsplan mit Restverrentung	–	–

Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrenten Tsd. €	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Summe der Jahresrenten		
						Witwen Tsd. €	Witwer Tsd. €	Waisen Tsd. €
443	199	318	94	23	11	42	8	2
262	76	125	45	8	9	14	4	1
-	-	7	-	-	-	1	-	-
262	76	132	45	8	9	15	4	1
8	3	4	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	3	-	-	-
26	14	5	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
34	17	9	-	-	3	-	-	-
671	258	441	139	31	17	57	12	3
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
433	156	274	-	-	-	-	-	-
18	-	12	-	-	-	-	-	-

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite			
	€	€	€ Vorjahr Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		410.233	436
II. geleistete Anzahlungen		<u>2.121</u>	–
		412.354	436
B. Kapitalanlagen			
– Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.467.477	629
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		322.317.153	257.055
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	11.696.918		12.511
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>843.027</u>		811
		12.539.945	13.322
4. Andere Kapitalanlagen		<u>1.375.626</u>	1.734
		337.700.201	272.740
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
– Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern		173.629.416	132.058
D. Forderungen			
I. Forderungen aus Pensionsfondsgeschäft an:			
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte	42.361		29
2. Vermittler	<u>136.601</u>		144
		178.962	173
II. Sonstige Forderungen		<u>78.112</u>	3.094
davon:			3.267
an verbundene Unternehmen: – €			2.975
		257.074	
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		67.767	70
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		<u>1.923</u>	5
		69.690	75
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		101.005	128
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>16.771</u>	20
		117.776	148
Summe der Aktiva		512.186.511	408.724

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 10. April 2014

Der Treuhänder | Krumpen

Passivseite			
	€	€	€ Vorjahr Tsd. €
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		5.000.000	5.000
II. Kapitalrücklage		6.153.766	4.154
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	440.000		420
2. andere Gewinnrücklagen	680.000		380
		1.120.000	800
IV. Bilanzgewinn		–	300
		12.273.766	10.254
B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung		313.918.259	257.652
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle		700.993	371
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		11.029.923	7.814
		325.649.175	265.837
C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
– Deckungsrückstellung		173.629.416	132.058
D. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		118.490	119
II. Steuerrückstellungen		181.715	163
III. Sonstige Rückstellungen		73.256	65
		373.461	347
E. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber			
– Arbeitgebern		115.535	128
II. Sonstige Verbindlichkeiten		145.159	100
davon:			228
gegenüber verbundenen Unternehmen: 113.906 €			–
		260.694	–
Summe der Passiva		512.186.511	408.724

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten Passiva B.I. und C. eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 487.547.674,87 € unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Köln, 10. April 2014

Der Verantwortliche Aktuar | Weiler

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten	€	€ Vorjahr Tsd. €
I. Pensionsfondstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
– Gebuchte Beiträge	71.394.292	74.603
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.450.363	1.540
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	12.894.423	11.075
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>266.507</u>	221
	13.160.930	11.296
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	25.782.647	17.260
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge	5.824	5
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle		
a) Zahlungen für Versorgungsfälle	4.540.977	3.342
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	<u>330.061</u>	75
	4.871.038	3.417
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Rückstellungen		
– Deckungsrückstellung	– 97.837.396	– 93.420
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	4.666.278	3.509
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb		
a) Abschlussaufwendungen	892.496	689
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>1.283.608</u>	1.082
	2.176.104	1.771
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	954.235	1.039
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.742	–
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>29.843</u>	243
	987.820	1.282
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	369.471	–
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen	49.976	76
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis	835.973	1.229
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	648.459	514
2. Sonstige Aufwendungen	<u>817.360</u>	823
	– 168.901	– 309
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	667.072	920
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	346.393	599
5. Sonstige Steuern	<u>679</u>	1
	347.072	600
6. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	<u>300.000</u>	–
7. Jahresüberschuss	20.000	320
8. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
– in die gesetzliche Rücklage	<u>20.000</u>	20
9. Bilanzgewinn	–	300

Anhang

Bilanzierungs-, Ermittlungs- und Bewertungsmethoden

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** (EDV-Software) wurden zu Anschaffungskosten bewertet und mit Ausnahme der geleisteten Anzahlungen planmäßig abgeschrieben. Bei geringwertigen Anlagegütern, die dem Sammelposten zugeführt wurden, erfolgen Abschreibungen über fünf Jahre verteilt, jeweils beginnend mit dem Anschaffungsjahr. Anderenfalls wurden diese im Jahr der Anschaffung als Betriebsausgabe erfasst.

Der Ansatz der **Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere** und der **Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere** erfolgte zu Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Börsenkursen. Die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip angesetzt. Kapitalanlagen, die dem Umlaufvermögen zugeordnet worden sind, wurden gemäß § 253 Abs. 3 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bilanzwerte der **Namenschuldverschreibungen** entsprechen den Nennwerten. Das Agio wurde durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. **Zero-Namenschuldverschreibungen** und **Zero-Schuldscheindarlehen** wurden mit ihren Anschaffungskosten, zuzüglich des in Abhängigkeit vom Kapitalvolumen und der Verzinsungsvereinbarung ermittelten Zinsanspruchs, aktiviert.

Die **anderen Kapitalanlagen** beinhalten ausschließlich Credit Default Swaps, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden.

Das **Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern** wurde gemäß § 341 Abs. 4 Satz 2 und § 341d HGB mit dem Zeitwert bewertet und in einem gesonderten Posten ausgewiesen. Auf Grund der Bestimmungen in den Pensionsplänen wurde der Wert entsprechend der Verpflichtung des Pensionsfonds im Versorgungsfall angesetzt.

Die **Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft** sind zu Nennwerten bilanziert worden.

Die **sonstigen Forderungen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden, soweit sie nicht die Betriebs- und Geschäftsausstattung betrafen, zu Nennwerten abzüglich notwendiger Einzelwertberichtigungen angesetzt. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibungen wurden nach der linearen Methode ermittelt. Bei geringwertigen Anlagegütern, die dem Sammelposten zugeführt wurden, erfolgen Abschreibungen über fünf Jahre verteilt, jeweils beginnend mit dem Anschaffungsjahr. Anderenfalls wurden diese im Jahr der Anschaffung als Betriebsausgabe erfasst.

Unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden neben dem Agio aus Namenschuldverschreibungen hauptsächlich die noch nicht fälligen Zinsansprüche zu Nennwerten angesetzt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde für jeden Vertrag unter Berücksichtigung des individuellen technischen Beginns einzeln, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, berechnet. Die Berechnung erfolgte unter Beachtung der Vorschriften des § 341f HGB und des § 116 VAG sowie der zugehörigen Deckungsrückstellungsverordnung. Die Deckungsrückstellung wurde grundsätzlich unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Für Verträge im Rentenbezug erfolgte jedoch eine Nachreservierung bezüglich zukünftiger Verwaltungskosten. Die Deckungsrückstellung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurde nach der retrospektiven Methode ermittelt, die übrige Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode. Die Mindestdeckungsrückstellung (Garantien des Pensionsfonds) für Anwärter wurde prospektiv auf der Basis eines Rechnungszinses von 1,75 % ermittelt; die Mindestdeckungsrückstellung für laufende Renten wurde prospektiv je nach Rentenbeginn mit einem Rechnungszins von 2,25 % bzw. 1,75 % ermittelt. Es wurden modifizierte Generationen-Richttafeln (2005G) von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Die Stellung einer Zinszusatzreserve gemäß § 2 der Pensionsfonds-Deckungsrückstellungsverordnung war nicht erforderlich.

Die Beträge für die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle** wurden für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versorgungsfälle einzeln ermittelt. Die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versorgungsfälle wurden auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit geschätzt. Noch nicht abgewickelte beendete Pensionsfondsverträge und Versorgungsverhältnisse wurden ebenfalls berücksichtigt.

Die Rückstellung enthält auch Beträge für die Schadenregulierungsaufwendungen.

Die Bildung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** erfolgte gemäß der Satzung, den gesetzlichen Regelungen und den Bestimmungen zur Überschussbeteiligung in den Pensionsplänen.

Die **anderen Rückstellungen** wurden nach folgenden Grundlagen gebildet:

Die Berechnung der **Pensionsrückstellung** erfolgte nach der sogenannten Projected Unit Credit-Methode auf der Basis der Richttafel 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Die Diskontierung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz in Höhe von 4,89 % (Vorjahr 5,05 %), der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB).

Das Finanzierungsendalter ist das 62. Lebensjahr.

Die Gehaltsdynamik wurde mit 1,95 % p.a., die Rentendynamik mit 1,7 % p.a. angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind für das laufende Geschäftsjahr gebildet und bemessen sich nach dem nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag.

Die **Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft** und die **sonstigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Vom Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern nach BilMoG wurde auf Grund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Entwicklung der Aktivposten A., B.–. im Geschäftsjahr 2013

Aktivseite							
	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Um- buchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschrei- bungen Tsd. €	Abschrei- bungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	436	60	–	–	–	86	410
2. geleistete Anzahlungen	–	2	–	–	–	–	2
3. Summe A.	436	62	–	–	–	86	412
B.–. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	629	17.900	–	17.058	–	4	1.467
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	257.055	74.202	–	8.940	–	–	322.317
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	12.511	186	–	1.000	–	–	11.697
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	811	32	–	–	–	–	843
4. Andere Kapitalanlagen	1.734	–	–	358	–	–	1.376
5. Summe B.–.	272.740	92.320	–	27.356	–	4	337.700
insgesamt	273.176	92.382	–	27.356	–	90	338.112

Entwicklung der im Aktivposten C. erfassten Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2013

Aktivseite							
	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Um- buchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Nicht realisierte Gewinne Tsd. €	Nicht realisierte Verluste Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern							
– Sonstige Kapitalanlagen							
– Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	132.058	19.068	–	2.782	25.646	361	173.629
insgesamt	132.058	19.068	–	2.782	25.646	361	173.629

Erläuterungen zur Bilanz

Zu Aktiva B.

Kapitalanlagen

Wir haben Kapitalanlagen, die dauerhaft im Kapitalanlagebestand gehalten werden sollen, gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Kapitalanlagen weisen zum 31. Dezember 2013 folgende Buch- und Zeitwerte aus:

Kapitalanlagen		
	Buchwert €	Zeitwert €
B.-. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.467.477	1.489.065
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	322.317.153	343.686.014
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	11.696.918	12.248.575
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	843.027	881.040
4. Andere Kapitalanlagen	1.375.626	234.367
insgesamt	337.700.201	358.539.061
davon:		
zu Anschaffungskosten bewertete Kapitalanlagen	334.400.201	354.874.671
davon:		
Kapitalanlagen im Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB	322.317.153	343.686.014

In den Bewertungsreserven sind insgesamt stille Lasten in Höhe von 8,3 Mio. € enthalten. Diese entfallen auf Inhaberschuldverschreibungen und andere Kapitalanlagen.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden in Abhängigkeit von der jeweiligen Anlageart verschiedene Bewertungsmethoden angewandt.

Sowohl die Dividendenpapiere als auch die zu Anschaffungskosten bilanzierten festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenjahresabschlusskursen bewertet.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden gemäß § 36 RechPensV i.V.m. § 56 RechVersV auf der Grundlage der Rendite-Struktur-Kurve zu jeweils marktüblichen Konditionen ermittelt.

Angaben zu Finanzinstrumenten i.S.d. § 285 Nr. 18 HGB, die über ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden

	Buchwert Tsd. €	beizulegender Zeitwert Tsd. €
Wertpapiere des Anlagevermögens	117.986	110.816

Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB wurden unterlassen, da beabsichtigt ist, diverse Wertpapiere bis zu ihrer Fälligkeit zu halten bzw. nur von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten und Vorkäufen gemäß § 285 Nr. 19 HGB

	Art	nominaler Umfang Tsd. €	Buchwert Tsd. €	Prämie Tsd. €	beizulegender Wert der Prämie Tsd. €
Andere Kapitalanlagen	Credit Default Swaps	42.000		1.376	234

Bewertungsmethode

Credit Default Swaps: Bewertungsmodell von J.P. Morgan

Zu Aktiva C.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

	Anteileinheiten Anzahl	Bilanzwert €
Monega Rentenfonds	85.170	4.362.427
Monega Aktienfonds	3.680.267	169.266.989
insgesamt		173.629.416

Zu Aktiva F.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

noch nicht fällige Zinsforderungen	101.005 €
Agio aus Namensschuldverschreibungen	9.855 €
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>6.917 €</u>
	117.777 €

Zu Passiva A.I.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 5.000.000 € ist in 5.000.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

Zu Passiva A.II.

Kapitalrücklage

Stand 31.12.2012	4.153.766 €
Zuführung	<u>2.000.000 €</u>
Stand 31.12.2013	6.153.766 €

Bei der Kapitalrücklage in Höhe von 6.153.766 € handelt es sich um „andere Zuzahlungen“ gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Zu Passiva A.III.

Gewinnrücklagen

1. gesetzliche Rücklage	
Stand 31.12.2012	420.000 €
Zuführung	20.000 €
Stand 31.12.2013	440.000 €
2. andere Gewinnrücklagen	
Stand 31.12.2012	380.000 €
Zuführung	300.000 €
Stand 31.12.2013	680.000 €

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 wurde der Bilanzgewinn aus dem Geschäftsjahr 2012 in voller Höhe von 300.000 € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Zu Passiva B.I. und C.

Deckungsrückstellung

Für Verpflichtungen aus dem Pensionsfondsgeschäft wurden Deckungsrückstellungen in Höhe von insgesamt 487.547.675 € gebildet. Davon waren 173.629.416 € im Posten „Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern“ auszuweisen. Die prospektiv ermittelte Mindestdeckungsrückstellung (Garantien des Pensionsfonds) beträgt 378.054.857 €. Damit schließt die bilanzierte Deckungsrückstellung die Mindestdeckungsrückstellung ein.

Zu Passiva B.III.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Stand 31.12.2012	7.814.008 €
Entnahme	1.450.363 €
Zuführung	4.666.278 €
Stand 31.12.2013	11.029.923 €

Von dieser Rückstellung sind für laufende Überschussanteile 1.700.000 € bereits festgelegt, aber noch nicht zugeteilt. Die Überschussbeteiligung ist im Einzelnen im Anschluss an die Sonstigen Angaben dieses Berichts dargestellt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

selbst abgeschlossenes Pensionsfondsgeschäft		
	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
gebuchte Beiträge		
– laufende Beiträge	33.743	39.081
– Einmalbeiträge	37.651	35.522
gebuchte Beiträge		
– mit Gewinnbeteiligung	71.394	74.603
gebuchte Beiträge		
– beitragsbezogene Pensionspläne	71.394	74.603

Provision und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen		
	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	331	231
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	–	–
3. Löhne und Gehälter	33	37
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	–	–
5. Aufwendungen für Altersversorgung	–	31
insgesamt	364	299

Es existierten keine Rückversicherungsverträge.

Die Pensionsrückstellung für die im Wege des Gemeinschaftsvertrags zur Verfügung gestellten Mitarbeiter wird bei der DEVK Rückversicherungs- und Beteiligungs-AG bilanziert. Die Zuführung zur Pensionsrückstellung mit Ausnahme der Zinszuführung wird der DEVK Pensionsfonds-AG belastet.

Im Berichtsjahr betragen die Bezüge des Vorstands 30.852 €. Für diesen Personenkreis war am 31. Dezember 2013 eine Pensionsrückstellung von 118.490 € bilanziert. Die Vergütungen des Aufsichtsrats beliefen sich auf 29.365 €. Die Beiratsbezüge betragen 23.487 €.

Erträge aus Kapitalanlagen		
	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten B.)		
Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	10.846	8.978
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	267	221
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten C.)		
Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.048	2.097
insgesamt	13.161	11.296

Aufwendungen für Kapitalanlagen		
	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten B.)		
Aufwendungen für sonstige Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	951	1.036
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	4	–
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	30	243
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten C.)		
Aufwendungen für sonstige Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	3	3
insgesamt	988	1.282

Die Beiträge für die Insolvenzversicherung der betrieblichen Altersversorgung an den Pensions-Sicherungs-Verein betragen im Berichtsjahr 51.421 €.

Sonstige Angaben

Allgemeine Angaben

Die Aufstellungen der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans und des Aufsichtsrats befinden sich vor dem Lagebericht.

Unser Unternehmen verfügt nicht über eigenes Personal.

An unserer Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag die DEVK Vermögensvorsorge- und Beteiligungs-AG, Köln, mit 100 % beteiligt. Diese hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr die Mehrheit der Stimmrechte zustehen.

Der Jahresabschluss wird gemäß den rechtlichen Vorschriften im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren sind gemäß § 285 Nr. 17 HGB im Konzernanhang enthalten.

Name und Sitz des Mutterunternehmens, das den Konzernabschluss aufstellt, in den das Unternehmen einbezogen wurde:

DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung
Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G.
Betriebliche Sozialeinrichtung der Deutschen Bahn
Zentrale, Riehler Straße 190, 50735 Köln

Der Konzernabschluss ist auf der Homepage der DEVK unter www.devk.de eingestellt und wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die von uns eingesetzten Rechnungsgrundlagen in der Prämienkalkulation tragen den Erfordernissen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes Rechnung. Nähere Hinweise zur Berücksichtigung des Geschlechts als Faktor der Risikobewertung bei der Prämienkalkulation finden sich unter www.aktuar.de.

Überschussbeteiligung der Versorgungsanwärter und Versorgungsempfänger

Die Versorgungsanwärter und die Versorgungsempfänger werden gemäß den Festlegungen in den jeweiligen Pensionsplänen an den erwirtschafteten Überschüssen beteiligt. Dazu werden gleichartige Verträge in Risikoklassen zusammengefasst und diesen die entstandenen Überschüsse verursachungsgerecht zugeordnet.

Der einzelne Vertrag erhält Anteile an den Überschüssen seiner zugehörigen Risikoklasse. Grundsätzlich werden diese Überschussanteile als laufende Anteile zugeteilt. Abhängig vom Vertragsstand gliedert sich der laufende Überschussanteil in einen Zinsüberschussanteil und in einen Grund- und Risikoüberschussanteil.

Die laufenden Überschussanteile werden wie folgt verwendet:

Grund- und Risikoüberschussanteil

Die fälligen Grund- und Risikoüberschussanteile werden dem Anlagestock zugeführt und erhöhen damit die Anzahl der Anteilseinheiten für den Vertrag.

Zinsüberschussanteil

Die fälligen Zinsüberschussanteile werden zur Erhöhung der (laufenden) garantierten Versorgungsleistung verwendet. Diese Erhöhungen sind ihrerseits wiederum überschussberechtig.

Für das Geschäftsjahr 2014 wird folgende Überschussbeteiligung festgelegt:

Für alle Risikoklassen

Grundüberschussanteil: 0,7 % des gezahlten Beitrags (Vorjahr 0,5 %)

Risikoüberschussanteil: 40 % des versicherungstechnischen Risikobeitrags (Vorjahr 40 %)

Zinsüberschussanteil: 1,65 % des maßgebenden Deckungskapitals (Vorjahr 2,15 %)

bei einem Rechnungszins von 2,25 %,

2,15 % des maßgebenden Deckungskapitals

bei einem Rechnungszins von 1,75 %

Für die Fortführertarife DB1FF, AM1FF und AM2FF wird der Risikoüberschussanteil wie im Vorjahr um 0,1 %-Punkte angehoben.

Köln, 11. April 2014

Der Vorstand

Dr. Simons

Gallus

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss -- bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang -- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der **DEVK Pensionsfonds-Aktiengesellschaft, Köln**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 24. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner	Offizier
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2013 die Geschäftsführung des Vorstands auf Grund schriftlicher und mündlicher Berichterstattung laufend überprüft und sich in mehreren Sitzungen über die geschäftliche Entwicklung, die Geschäftspolitik und die Ertragslage des Unternehmens unterrichten lassen.

Der Verantwortliche Aktuar hat an der Sitzung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen den Bericht des Verantwortlichen Aktuars keine Einwendungen.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die gemäß den gesetzlichen Vorschriften zum Abschlussprüfer bestellt wurde, hat den vom Vorstand erstellten Jahresabschluss und Lagebericht 2013 geprüft. Diese Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt. Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsergebnisse zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts seitens des Aufsichtsrats ergab ebenfalls keine Beanstandungen. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2013, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Köln, 12. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Zens

Vorsitzender